

Der Held von Etienne Leben

Der helle Stahl, er glänzet klar,
Im Sonnenfeuer, voller Pracht,
Dass jeder der ihn blickte sah,
Gerechtigkeit und Sturm und Macht,

Sein Träger ist ein großer Mann,
Stark führt er seine Handlung aus,
Ganz gleich welch Fährnis man ersann,
Er meistert sie und löscht sie aus,

Dem Cherub gleicht er, stark im Geiste,
Ein Engelston erfüllt sein Mund,
Den Menschen künd' er das Verheißne,
Den Zitternden die frohe Kund

Man könnte meinen er ist ewig,
So wie er durch die Flammen geht,
Und seine Stimme, süß wie Honig,
Durch alle Dumm- und Taubheit schwebt,

Doch jeder Mensch führt sich zu Fall,
Fährt ab in Todes Jammertal,
Und wie die Stimme ihm verhall,
Befällt ihn nun der Hölle Qual,

Sein Sterbliches, das wird vergraben,
Es fressen Maden durch sein Mark,
Sein Harnisch finden nur die Raben,
Die Herrlichkeit, die mit ihm Starb,

Darauf füllt Stille stumm die Welt,
Der Menschen Hoffnung schon bezwungen,
Und die Idee die mit ihr fällt,
Gleicht nicht mehr der die man besungen,

Und doch hat Gott uns vergessen,
Obgleich auch Mensch um Menschen fiel,
Lehrt er, durch alle Zeit, indessen,
Mit Pergament und Federkiel,

Das wenn am Tag er wieder kommt,
Des Menschen Kraft in Schatten stellt,
Und Schwächliche die sich gefrommt,
Voll Güte in den Händen hält,

So bleibt der Held der sich einst ewig,
In Fleisch und Blut verherrlicht sah,
Im Tode, er wird niemals Selig,
Und nie Teil der erlösten Schar.